



**Wir sind Bremen**

**Wir stellen vor**

**Interkulturelles Projekt**

## „Wir sind!“ – Starke Frauen!

„Wir sind!“ ist ein Projekt von Saher Khanaqa-Kükelhahn (Bürgerzentrum Neue Vahr), Vera Zimmermann (Kulturladen Huchting), der Autorin Betty Kolodzy und Virginie Kamche (Afrika Netzwerk Bremen e.V.). In sechs verschiedenen Sparten wollen sie die Stärken von Frauen mit verschiedenen künstlerischen Mitteln fördern.

Unter dem Titel „Wir sind!“ beschäftigt sich unser von der Gewoba und dem Senator für Kultur gefördertes Projekt mit psychologischen und gesellschaftlichen Aspekten, was „Frausein“ ausmacht. Wir wollen Frauen in ihren individuellen Besonderheiten, ihrem Selbstwert, ihrer Selbstliebe, ihrer Würde, ihrer inneren Stärke und ihrem Auftreten unterstützen. Begegnungen zwischen mehreren Generationen von Frauen sollen gefördert werden, um generations-spezifische gesellschaftliche Entwicklungen gemeinsam künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

### Mütter und Töchter Interviews

Wir haben zehn Interviews zwischen Töchtern, Müttern, Großmüttern über die Würde, Träume, Wünsche und weibliche Identität geführt. Daraus sind Filme entstanden, die wir am Ende des Projektes im Februar 2021 zeigen.

### Blog und Instagram

Wir, fünf junge Frauen aus unterschiedlichen Kulturen, schreiben und informieren über Themen aus allen Lebensbereichen, die uns als Frauen beschäftigen – von Wissenschaft bis hin zu Body Positivity. Man findet uns auf unserer Website (<https://wir-sind-frauen.de>), auf Insta-



Foto: Klaus Effenberger

**Kulturschaffende Frauen in Bremen haben zusammen ein Sechs-Sparten-Projekt für „starke Frauen“ ins Leben gerufen**

gram ([wirsind\\_frauen](https://wirsind-frauen.de)) und bald auch auf YouTube. Mit dem Projekt sprechen wir Frauen an, und alle, die sich mit dem Geschlecht identifizieren.

### Theaterstück

Wir proben mit 17 Frauen im Alter von 15 bis 72 Jahren ein Theaterstück über Frauen, Liebe und Mode. Das Stück soll im April in der Vahr aufgeführt werden.

### Fotoprojekt „Königin WÜRDE“

Würde verkörpert sich im Archetypus der Königin: Selbstachtung, Selbstliebe, Schönheit als äußere und innere Qualität, Kraft und Gelassenheit. Im Projekt „Königin WÜRDE“ portraituren wir Bremer Frauen aller Generationen – die

schon lange hier leben oder gerade erst angekommen sind – fotografisch in einer Umgebung die sie selbst wählen. Die großformatigen Portraits sollen an Hauswänden in der Vahr als auch bei der finalen Präsentation des Projekts „Wir sind!“ projiziert werden.

### Schreibworkshop „Weibliche Vorbilder“

Mich steckt die Begeisterung meiner Teilnehmerinnen für das Thema „weibliche Vorbilder“ an. Ich freue mich über die Motivation, mit der die Frauen ihre Texte schreiben, über ihre Geschichten, die uns alle bereichern. Nebenbei wird der Wortschatz erweitert, Grammatik wiederholt – und manchmal sitzt auch ein kleines Kind in unserer Runde und malt Bilder.

### Kochgespräche

Yamswurzel mit Kürbissosse als Hauptgericht, Makala ma' basi, ein Hefeteig aus Maismehl und Bananen aus Kamerun als Vorspeise. In der afrikanischen Kultur wird das Teilspeisen, dabei ist das Essen ein wichtiger Bestandteil. Essen öffnet außerdem Türen: Die Teilnehmerinnen erzählen über ihr Leben, ihre Erfahrungen, ihre Bedürfnisse und Wünsche. In jedem Kochgespräch des Afrikaner Netzwerks Bremen e.V., geht es um ein anderes Thema: Erziehung, Chancengleichheit in der Bildung, Mehrsprachigkeit, Chancen auf dem Arbeitsmarkt etc. Währenddessen werden die Kinder durch afrikanische Spiele und Märchen unterhalten.

**Die Präsentation der Projektergebnisse ist für April 2021 geplant.**

**Kontakt für Interessierte:**  
Saher Khanaqa-Kükelhahn  
0151-11516376  
[saher@bzhahr.de](mailto:saher@bzhahr.de)

## Ins Netz gegangen

### @ 5 Jahre „FemCafé“

Im Bremer „FemCafé“ finden Migrantinnen eine Anlaufstelle und Unterstützung im Alltag. Der Treffpunkt im Mädchenkulturhaus in der Heinrichstraße 21 ist seit 2016 ein Raum für Begegnungen zwischen zugewanderten und einheimischen Frauen. Das Programm: sich gegenseitig kennenlernen, Erfahrungen austauschen, sich vernetzen und solidarisch gegenseitig unterstützen. Das Café bietet u.a. Kinderbetreuung und Übersetzungen an. Essen und Trinken ist hier kostenlos. Wer Lust hat, etwas zu essen mit-

[www.bremer-rat-fuer-integration.de](http://www.bremer-rat-fuer-integration.de)

zubringen, der kann das gerne tun. Zu Corona-Zeiten treffen sich die Frauen unter freiem Himmel. Näheres und Aktuelles unter: <https://femcafe.home.blog> und unter: [www.bremer-rat-fuer-integration.de/termine](http://www.bremer-rat-fuer-integration.de/termine)

### @ Im BRI engagieren

Der Bremer Rat für Integration arbeitet zu verschiedenen Themen in Arbeitsgruppen zusammen. Interessierte Gäste, die sich regelmäßig engagieren möchten, sind herzlich willkommen! Die Termine aller

Arbeitsgruppen finden Sie unter: [www.bremer-rat-fuer-integration.de/arbeitsgruppen](http://www.bremer-rat-fuer-integration.de/arbeitsgruppen)

## Impressum

**Herausgeber:** Bremer Rat für Integration  
[www.bremer-rat-fuer-integration.de](http://www.bremer-rat-fuer-integration.de)  
**Redaktion:** Silke Düker (v.i.S.d.P.)  
**Druckvorbereitung:** Silke Düker  
**E-Mail:** [redaktion@bremer-rat-fuer-integration.de](mailto:redaktion@bremer-rat-fuer-integration.de)  
**Auflage:** 2.000 Exemplare



# MITeinander

Zeitung des Bremer Rates für Integration

04/Dezember 2020

## 22. Migrant\*innentage

Unter dem Motto „WIR SIND DA und es geht weiter“



**Links: Das Projekt nouranour des Vereins „Signal of Solidarity“ setzt sich für Frauen ein und schafft dabei interkulturelle Mode. Fotoausstellung bis 8. Januar.**

Foto: Melanie Hoessel

**Die Kulturschaffenden trifft Corona besonders hart. Auch die für den 27. November bis 19. Dezember geplanten 22. Migrant\*innentage gegen Ausgrenzung im Kulturzentrum Lagerhaus hat es schmerzlich getroffen.**

Namhafte Autor\*innen waren eingeladen. Der bekannte Künstler, Journalist und Autor Michel Abdollah etwa sollte am 4. Dezember im Fockemuseum aus seinem Buch „Deutschland schafft mich“ lesen, in dem er davon erzählt, wie ihn sein deutscher Pass und seine scheinbar vorbildliche Integration schon längst mehr vorrassistischen Anfeindungen bewahren. Diese und weitere Veranstaltungen mussten coronabedingt abgesagt, oder wie im Falle des Satirikers Osman Engin, verschoben werden.

Dabei sollte der Titel der 22. Migrant\*innentage Programm sein: „WIR SIND DA“ – auch in Zeiten der Pandemie – und „es geht weiter“ mit der Auseinandersetzung um Ausgrenzung und Diskriminierung. Denn zunehmender Populismus, Extremismus und Rassismus zeigen, wie wichtig es gerade dieser Tage ist, sich für Vielfalt und Toleranz stark zu machen. Nun bleibt die Organisator\*innen vom Lagerhaus nur noch die Hoffnung, dass die anderen für den Dezember geplanten Formate stattfinden können. Darunter ein Info-Abend am 14. Dezember, „Bremer\*in werden – Einbürgerung im Land Bremen“, mit dem Bremer Rat für Integration. Auch das Impro-Theater „Clash of culture“ hat noch Hoffnung, in dem extra für Veranstaltungen in Corona-Zeiten erweiterten Saal des Lagerhauses am 5. Dezember auftreten zu können. Die Fotoausstellung von „Signal of Solidarity“, einem Verein, der sich für Geflüchtete einsetzt, läuft noch bis 8. Januar. Eine weitere Fotoausstellung „Familie, Freunde und Ferne“ sogar noch bis zum 1. März, und hat damit gute Chancen, gesehen zu werden. Sie thematisiert die Nähe zu Familienangehörigen auf Distanz. Ob über Handy, Zoom oder Skype – was in diesem Jahr alle Menschen auf schmerzliche Weise verbindet, ist für viele migrantische Familien seit vielen Jahren Alltag.

**Das komplette Programm unter:**  
[www.migration-bremen.de](http://www.migration-bremen.de)

## Nächste Termine

**Die nächste öffentliche Sitzung des Bremer Rates für Integration ist coronabedingt erst einmal auf unbestimmte Zeit verschoben. Kurzfristige Terminbekanntgabe unter:**

[www.bremer-rat-fuer-integration.de](http://www.bremer-rat-fuer-integration.de)

**Büro des BRI (Eingang Pelzerstr.)  
Carl-Ronning-Straße 2  
28195 Bremen**

**Sprechzeiten: nach Vereinbarung per Mail unter [bremer.rat@soziales.bremen.de](mailto:bremer.rat@soziales.bremen.de)  
Telefon: 0421 | 361-26 94  
[www.bremer-rat-fuer-integration.de](http://www.bremer-rat-fuer-integration.de)**

## Wissenswert

## „Es kommt eine unheimliche Dynamik in das Thema“

## Das Land Bremen bekommt eine Antidiskriminierungsstelle als zentrale Anlaufstelle

**MITEinander:** *Fuat Kamcili, Sie setzen sich seit vielen Jahren für die Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle im Land Bremen (LADS) ein, erst über das Projekt ADA, „Antidiskriminierung in der Arbeitswelt“, dann im Bremer Rat für Integration. Seit zwei Jahren sind Sie im Integrationsreferat der Sozialsenatorin für die Antidiskriminierungsarbeit zuständig, und seit dem 9. Juli 2020 ist beschlossen: Bremen bekommt eine LADS. Wie fühlt sich das an?*

**Fuat Kamcili:** Sehr gut, ich freue mich. Seit 2011 haben ich und viele Mitstreiter\*innen in Sachen LADS viel diskutiert und viel gefordert, doch leider mit wenig Erfolg. Ein zentraler Knackpunkt war immer die Haushaltslage. Es ist für mich jetzt ein interessanter Perspektivwechsel von der NGO-Ebene auf die Verwaltungsebene zu wechseln und selbst mitgestalten zu können.

**MITEinander:** *Noch im Mitte Februar 2020 vorgestellten Haushaltsentwurf sah es so aus, als würde es noch dauern bis eine solche Stelle in Bremen eingerichtet würde. Warum kommt die LADS nun doch plötzlich so schnell, Mitte kommenden Jahres?*

**Fuat Kamcili:** Das Positionspapier des Netzwerkes gegen Diskriminierung vom Dezember 2018 und die Stellungnahmen des Bremer Rates für Integration waren für diese Entwicklung eine wichtige Grundlage. Ohne politischen Rückenwind der Koalitionsparteien wäre das natürlich nicht möglich gewesen. Und dann hatten die Grünen Ende Februar zu einem Fachaustausch eingeladen. Es war eine sehr angeregte und engagierte Diskussion mit verschiedenen Fachleuten. Eine Referentin der LADS aus Berlin gab wichtige Impulse..

**MITEinander:** *Berlin hat vor 13 Jahren die erste LADS Deutschlands eingerichtet, wie sieht es in anderen Bundesländern aus?*

**Fuat Kamcili:** In gut der Hälfte aller Bundesländer gibt es eine LADS. Viele sind erst in den letzten drei bis fünf Jahren eingerichtet worden. Es kommt eine große Dynamik in das Thema angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen, wie den starken Anstieg von Fällen rassistischer Diskriminierung, Hate-Speech – in den sozialen Medien – und der Zunahme von Verschwörungstheorien, der Frage nach Bildungsgerechtigkeit in Deutschland und der Verstärkung von Armutslagen infolge der Corona-Pandemie. Mit anderen Worten: Es besteht dringender Handlungsbedarf.

**MITEinander:** *In Bremen gibt es seit vielen Jahren ein „Netzwerk gegen Diskriminierung“ aus verschiedenen bereits bestehenden Beratungsstellen. Warum reicht das nicht aus?*

**Fuat Kamcili:** Das Netzwerk besteht seit 2012. Für wichtige Aufgaben des Netzwerkes, wie beispielsweise die Qualitätssicherung der Beratungsstrukturen durch Fortbildungen und die Erarbeitung von fachlichen Stellungnahmen zur Stärkung der Antidiskriminierungsarbeit und deren Bekanntmachung durch Öffentlichkeitsarbeit, stehen keine Mittel zur Verfügung. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass wir bei den Beratungsangeboten Schutzlücken im Land Bremen haben. Bremerhaven beispielsweise ist bislang nicht angemessen berücksichtigt.

**MITEinander:** *Wie sieht gute Antidiskriminierungsarbeit aus?*

**Fuat Kamcili:** Da komme ich zum dritten Punkt, warum wir die LADS brauchen. Qualifizierte Antidiskriminierungsarbeit beinhaltet auch präventive Maßnahmen zur Abwehr von Diskriminierung. Es reicht nicht aus, sich um Diskriminierung zu kümmern, wenn „das Kind in den Brunnen gefahren ist“. Angesichts des aktuellen Anstiegs der gemeldeten Diskriminierungsfälle brauchen wir Maßnahmen, die frühzeitig im Leben der Menschen ansetzen. Um die Maßnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Bevölkerung für Gleichbehandlung und gegen Diskriminierung erfolgreich umzusetzen, brauchen wir die fachlichen Stellungnahmen der Expert\*innen, die tagtäglich damit zu tun haben. Damit sie diese wichtige Arbeit leisten können, müssen wir sie finanzieren.

**MITEinander:** *Wie groß ist das Budget, das der Bremer LADS zur Verfügung steht?*

**Fuat Kamcili:** Wir können ab 2021 vorbehaltlich des Beschlusses der Bremischen Bürgerschaft über den Haushalt 2021 über rund 400.000 Euro verfügen. Damit ließen sich – nach Abzug der Kosten für Mieten und Büros – etwa vier Stellen finanzieren.

**MITEinander:** *Wie wird die Antidiskriminierungsstelle in Bremen beschaffen sein?*

**Fuat Kamcili:** Es gibt noch kein fertiges Konzept, das soll aber Anfang 2021 stehen. Als Mitarbeiter des Integrationsreferats habe ich mir gerade die LADS-Stellen im Bundesgebiet angesehen und deren konzeptionelle Umsetzung in einer Übersicht abgebildet, das heißt: ob sie im Ressort angesiedelt sind oder ob sie unabhängig sind, ähnlich wie die ZGF oder der Landesbehindertenbeauftragte. Da gibt es



Fuat Kamcili setzt sich seit vielen Jahren für eine Landesantidiskriminierungsstelle ein

unterschiedliche Modelle. Diese Recherche soll als Diskussionsgrundlage dienen.

**MITEinander:** *Wie könnte denn die Arbeit einer LADS in Bremen aussehen?*

**Fuat Kamcili:** Ich kann dem Prozess nicht vorgeifen. Aber es gibt da verschiedene Ansätze: Durch den Aufbau der LADS könnte die Koordination des „Netzwerk gegen Diskriminierung“ finanziell abgesichert und die beschriebenen bisherigen Aufgabenfelder gestärkt werden. Weiterhin könnten die Aufgaben erweitert werden, indem zum einen eine zentrale Anlaufstelle für Betroffene und Ratsuchende geschaffen wird. Die LADS könnte auch Praxis-Erfahrungen der unterschiedlichen Beratungsstellen aufgreifen und damit aktuelle gesellschaftliche Strukturen von Benachteiligung aufdecken und thematisieren. Denn es gibt Bereiche, da laufen Menschen regelmäßig immer wieder gegen Wände. Die LADS könnte, ähnlich wie der Bremer Rat für Integration, Politik und Verwaltung Stellungnahmen vorlegen und somit einen wichtigen fachlichen Beitrag zur Ausbildung einer Antidiskriminierungsstrategie im Land Bremen leisten. All das sind mögliche Handlungsfelder

**MITEinander:** *Sie haben vorhin gesagt, das konkrete Konzept für Bremen müsse erst noch diskutiert werden. Wer ist daran beteiligt?*

**Fuat Kamcili:** In den nächsten Wochen haben wir eine Reihe von Workshops geplant, mit Mitgliedern des „Netzwerk gegen Diskriminierung“, mit dem Bremer Rat für Integration, mit Migrant\*innenorganisationen und sozialen

## Aktuell

Beratungsstellen. Sie alle können Vorschläge machen, wie sie sich die Ausgestaltung der LADS vorstellen. Das sind sehr zeitintensive Beteiligungsformate, aber wir wollen, dass alle gut mitgenommen werden.

**MITEinander:** *Wann kann die neue Antidiskriminierungsstelle des Landes Bremen ihre Arbeit aufnehmen?*

**Fuat Kamcili:** Ich hoffe, in Abhängigkeit von den Beschlüssen der Bremischen Bürger-

schaft, dass die LADS idealerweise im 1. Quartal 2021 an den Start gehen kann. Wir werden sehen, ob wir dieses ambitionierte Ziel erreichen können! ■

## Die Verantwortlichen beim Wort nehmen

## BRI bewertet Entwurf des „Rahmenkonzepts für Diversität und gesellschaftliche Teilhabe“

**Eine der zentralen Aufgaben des Bremer Rates für Integration (BRI) ist es, die Bremer Politik zu beraten. Bereits an der Erstellung des „Entwicklungsplan Partizipation und Integration 2012–2015“ war der BRI maßgeblich beteiligt. 2016 dann gab es das Konzept „In Bremen zuhause“, und zuletzt stellte der Senat im Jahr 2018 in der „Standortbestimmung Partizipation und Integration im Land Bremen“ seine integrationspolitischen Aufgaben und Perspektiven vor.**

Aktuell wird in Bremen unter Hochdruck an dem neuen „Rahmenkonzept für Diversität und gesellschaftliche Teilhabe“ gearbeitet. Dafür werden die Stellungnahmen der unterschiedlichen Ressorts – was sie in diesem Kontext bereits tun und was sie planen – nach bestimmten Handlungsfeldern wie Gesundheit, Bildung etc. zusammengefasst. Die Fäden laufen beim Sozialressort zusammen, genauer: beim Integrationsreferat.

Im Frühjahr 2020, mitten im Lockdown, wurden einzelne Kapitel des Rahmenkonzepts an den BRI weitergegeben. Seine Aufgabe ist es nun, diesen Entwurf zu kommentieren und kritische Anmerkungen zu machen. Deadline: Ende November 2020. Der BRI kritisiert den knappen Zeitrahmen. Durch seine ehrenamtliche Struktur habe er nicht ausreichend Ressourcen, dieser Aufgabe in der Kürze der Zeit nachzukommen. Es ist dem BRI gelungen, im September 2020 eine Juristin mit dem Arbeitsschwerpunkt Antidiskriminierung zur Unterstützung zu gewinnen. Ikram Errahmouni-Rimi arbeitete drei Monate lang eng mit den Arbeitsgruppen des BRI zusammen. „Idealerweise würden wir über die Quartiersmanager gehen, versuchen über die Stadtteile mit den Referaten ins Gespräch zu kommen“, sagt Errahmouni-Rimi. Doch solche wichtigen Beteiligungsprozesse mit Migrant\*innenorganisationen sind aus Zeitgründen kaum möglich

## Bremerhaven weit vorn

Anders in Bremerhaven: Die noch von der ehemaligen Dezernentin Claudia Schilling initi-



Die Juristin Ikram Errahmouni-Rimi hat den BRI bei seiner Arbeit am „Rahmenkonzept für Diversität und gesellschaftliche Teilhabe“ unterstützt.

ierte Erstellung einer „Fortschreibung des Bremerhavener Integrationskonzepts“ war ein zweijähriger Prozess mit komplexen Beteiligungsformaten. Diesen stellten Benedikt Pahl und Sandra Böhring von der „Koordinationsstelle für Integration und Chancengleichheit beim Magistrat Bremerhaven“ in der letzten Plenumsitzung des BRI am 16. September vor. Cafer Isin, vom Bremerhavener Magistrat entsandtes Mitglied des BRI, sprach angesichts der hohen Beteiligung städtischer Organisationen (80%) von einem vorbildlichen Prozess: „Das erste Mal wird nicht über, sondern mit Migrant\*innen gesprochen“, lobte er. Das Bremerhavener Integrationskonzept wurde am 24.09.2020 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen.

In der Stadt Bremen liefen die Beteiligungsprozesse bislang nur schriftlich. Migrant\*innenorganisationen konnten der Sozial-Behörde zurückmelden, was sie sich wünschen. Da das

allein nicht reicht, wurden vom Integrationsreferat noch für den November einige Workshops mit Migrant\*innenorganisationen und Vertreter\*innen der Behörden geplant. Zu Corona-Zeiten zudem unter erschwerten Bedingungen.

## Prozessbegleitung

Bei Redaktionsschluss der „MITEinander“, Mitte November, befindet sich der BRI bereits im Endspurt. „Vieles in dem Entwurf haben wir als zu wenig konkret bewertet“, verrät Ikram Errahmouni-Rimi. „Wir fordern ganz konkrete Maßnahmen – bisserferer medizinischer Versorgung für Kinder in Gröpelingen über die Einstellung eines unabhängigen Polizeibeauftragten bis hin zu einer weniger eurozentrischen Behandlung der Zeit des Kolonialismus an den Schulen.“ Dabei wird noch einiges an Forderungen aus den vor zwei Jahren zur Bürgerschaftswahl verfassten „Wahlprüfsteinen“ des BRI angebracht werden. Denn seitdem hat sich nicht viel verändert, so das ernüchternde Resümee.

Vor diesem Hintergrund fordert der BRI, dass in dem neuen Rahmenkonzept eine Art „kontrollierende Prozessbegleitung“ verankert wird, damit das Konzept nicht einfach in der Schublade verschwinden kann. „Die Erstellung eines solchen kritischen Papiers ist sehr aufwändig“, erklärt die Juristin. „Darüber hinaus animiert man Menschen – gerade aus den Migrant\*innenorganisationen – sich zu beteiligen und gibt ihnen damit ein Stückweit Hoffnung, dass sie etwas bewegen und mitwirken können.“ Deshalb sei es auch eine Frage der Wertschätzung und des guten Umgangs miteinander, dass in regelmäßigen Abständen zusammen mit verantwortlichen Menschen aus Politik und Verwaltung gekuckt wird: Was sind die aktuellen Probleme? Was steht im Konzept? Was wurde bislang umgesetzt?

Ende November legt der BRI dem Integrationsreferat den kritisch durchgesehenen Entwurf des „Rahmenkonzepts für Diversität und gesellschaftliche Teilhabe“ samt Forderungskatalog vor. Ergänzt um die Ergebnisse der im November stattfindenden Workshops mit Migrant\*innenorganisationen und Vertreter\*innen der Behörde geht das Papier dann Ende Dezember 2020 an die Bürgerschaft. ■